



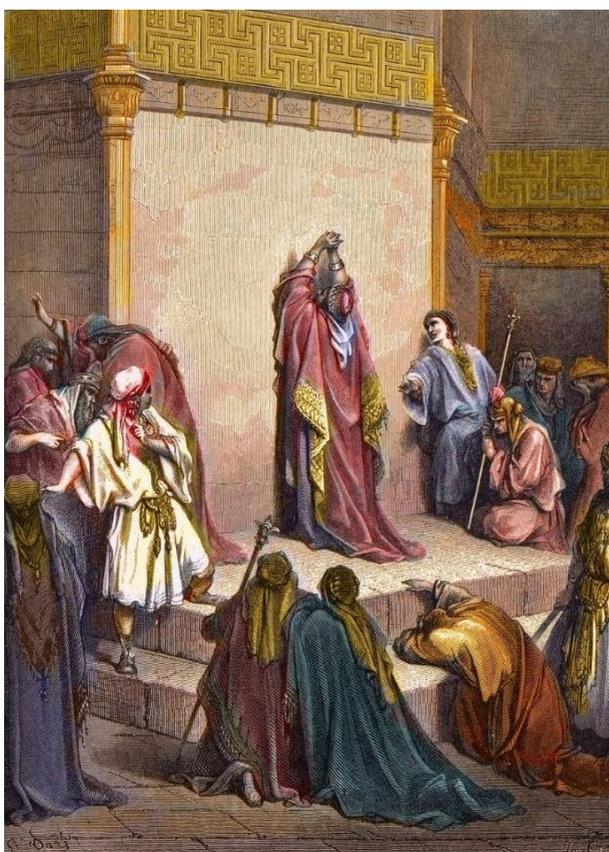
# Lied des Monats

Die Klingende Brücke - AK Projekte



Oktober 2024

October 2024



Editorial

Englisches Lied  
O Absalom, my  
son, my son

Zwei Lied-  
betrachtungen:  
- So steht es in  
der Bibel  
- Große Spuren  
in der Kunst

Lieder-  
begleitbogen

Impressum

## **Lied des Monats Oktober 2024 – Heft Nr. 45**

### **Herausgeber:**

Arbeitskreis Projekte in der Klingenden Brücke, [AKProKB@t-online.de](mailto:AKProKB@t-online.de)

### **Redaktion:**

Gu<sup>drun</sup> Demski (GD) – Vor der Gemeinde 14, 51580 Reichshof;  
[Gu<sup>drun</sup>.Raab-Demski@t-online.de](mailto:Gu<sup>drun</sup>.Raab-Demski@t-online.de) – Redaktionsleitung, Versand,  
Bestellungen, Zuschriften; Layout

**Grafische Gestaltung des Heftes Nr. 45:** Gu<sup>drun</sup> Demski mit Fotos von Gemälden, ausgesucht von Hanna Peschmann und Agathe Rumohr; Bildnachweis siehe Seite 18

**Satz des Liedblattes:** Manfred Nitschke, Dülmen

**Preis:** Ein Einzelheft des LieMos kostet € 1,--. Bei Versand kommt das aktuelle Porto dazu, derzeit € 1,60 (Inland). Für 10 Ausgaben bitte € 26,00 überweisen auf das Konto: Gu<sup>drun</sup> Demski, Commerzbank, IBAN: DE76300800000642363200, BIC: DRESDEFF300

Der Bezug der Digitalausgabe ist kostenlos; Spenden werden nicht abgelehnt, da immer recht viele Hefte kostenlos als Werbung für die KB verschenkt werden.

Alle Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers bzw. der jeweiligen Verfasserin dar und sind keine vereinsoffiziellen Äußerungen.

Die vorausgegangenen Hefte sind auch auf der Hausseite der Klingenden Brücke nachlesbar: <http://www.klingende-bruecke.de>

Liebe Freunde der und in der Klingenden Brücke,

Ein kurzes Lied, gerade einmal zwölf verschiedene Wörter bietet es auf, von denen ein Drittel wiederholt wird, bevor sich das Ganze wiederholt, immer und immer wieder, denn es handelt sich um einen Kanon. Die Melodie umfasst – Zufall oder Absicht? – zwölf Töne und ist auch sonst nicht banal. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als gebe es zu der Musik mehr zu sagen als zu dem sparsamen Text.

Es sei denn, jemand wird stutzig beim Namen „Absalom“ und wirft einen zweiten Blick; in die Bibel zum Beispiel, stracks ins Alte Testament. Oder braucht gar keine biblische Versicherung mehr, um zu wissen, was es mit jenem Absalom auf sich hat und wer der klagende Vater war.

Unabhängig voneinander beließen es Almut Mey und Agathe Rumohr nicht beim zweiten Blick sondern setzten sich hin und unterfütterten den kurzen Vers mit einer Fülle spannender Hintergrundinformationen. Was heißt hier Informationen – eine pralle Geschichte entfaltet sich vor unseren Augen, ein echtes Drama, das durch die Betrachtung aus zwei grundverschiedenen Blickwinkeln seinen verblüffenden Detailreichtum erhält. Das biblische Zeugnis steht bei Almut Mey im Mittelpunkt, während Agathe Rumohr von der Faszination für Absaloms offenbar sensationell üppige Haarpracht aus startet.

Zu der historischen Geschichte gibt es eine ganze Reihe von Gemälden und anderem Bildmaterial. Erfolgreich gesucht hat danach Hanna Peschmann, ergänzt durch Agathe Rumohrs Ausbeute.

Die beiden Liedbetrachtungen gelesen, die Bilder angeschaut, können wir nicht nur den Kanon viel gefühlvoller singen sondern haben auch etwas dazugelernt über David, den die meisten unter uns wohl vorwiegend als Bezwinger des Riesen Goliath kennen.

Fehlt nur noch, das Lied zu singen, ob in einer Kirche oder sonstwo. Klingt zwar nicht so voll, klappt aber zur Not auch allein.

Gut Klang!

*Gudrun Demski*

# O Absalom

3-Part Round  
Charles King (1687-1748)

O Ab - sa - lom, my son, my son! O

Ab - sa - lom, my son, my son!

Would to God I had died for thee, my\_

son, Would to God\_ I had died for thee, my son!

O Ab - sa - lom, my son, my\_

son, O Ab - sa - lom, my son, my\_ son!

O Absalom, my son!  
Would to God I had died for thee, my son!  
O Absalom, my son!

*II. Samuel, 18,33*

**O, Absalom***Three-Part Round**Kanon zu drei Stimmen*

O Absalom, my son!  
 Would to God  
 I had died for thee,  
 my son!

Oh Absalom, mein Sohn!  
 Wollte Gott,  
 ich wäre für dich gestorben,  
 mein Sohn!

AH 110892

Siehe, da kam der Mohr und sprach: Hier gute Botschaft, mein Herr und König! Der HERR hat dir heute Recht verschafft gegen alle, die sich gegen dich auflehnten. Der König aber sprach zu dem Mohren: Geht es meinem Sohn Absalom auch gut? Der Mohr sprach: Es müsse den Feinden meines Herrn, des Königs, ergehen, wie es dem jungen Mann ergangen ist und auch allen, die sich böswillig gegen dich auflehnen.

Da erbebt der König und ging hinauf in das Obergemach des Tores und weinte, und im Gehen rief er:

*Mein Sohn Absalom! Mein Sohn, mein Sohn Absalom!*

*Wollte Gott, ich wäre für dich gestorben!*

*O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!*

Und es wurde Joab angesagt: Siehe, der König weint und trägt Leid um Absalom. So wurde aus dem Sieg an diesem Tag eine Trauer unter dem ganzen Kriegsvolk; denn das Volk hatte an diesem Tage gehört, dass sich der König um seinen Sohn gräme. Und das Kriegsvolk stahl sich weg an diesem Tage in die Stadt, wie sich Kriegsvolk wegstiehlt, das sich schämen muss, weil es im Kampf geflohen ist. Der König aber hatte sein Angesicht verhüllt und schrie laut:

Ach, mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

*Das zweite Buch Samuel, 18, 31 bis 19, 5*

Martin Luther

## O Absalom, my son, my son – 252 II/Englisch

*Almut Mey*

**2. Samuel, 19,1:** „*Da ward der König traurig und ging hinauf auf den Söller im Tor und weinte, und im Gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom! Mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich wäre für Dich gestorben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!*“

Dies ist die bekannte Klage König Davids um seinen Sohn Absalom, der mit seinen langen Haaren in einem Eichenbaum hängen blieb und getötet wurde. Dabei könnte man es belassen, wäre nicht die Geschichte im Hintergrund viel zu interessant, um sie zu verschweigen.

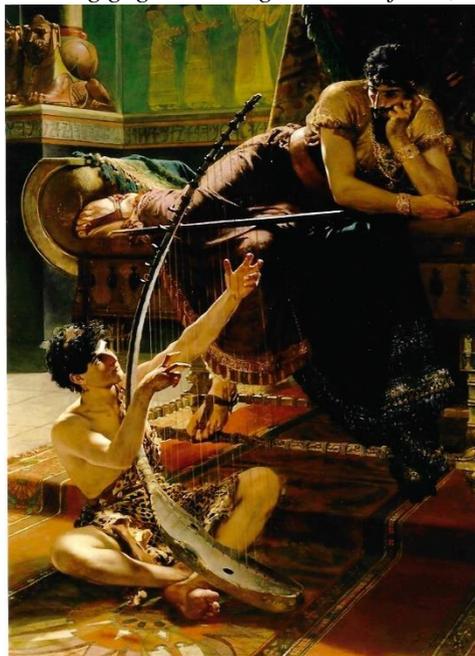
Der große König David war laut dem **1. und 2. Buch Samuel**, dem **1. Buch der Könige** und dem **1. Buch der Chronik** des Tanach und des Alten Testaments der Bibel König von Juda und als Nachfolger Sauls auch von Israel. Er soll um 1000 v.Chr. gelebt haben und gilt als Verfasser zahlreicher Psalmen. Aus der prophetischen Zusage eines ewigen Bestandes der David-Dynastie entwickelte sich die biblische Messias-Erwartung. Wir kennen ihn als Harfenspieler, als Bezwinger des Riesen Goliath, als Ehebrecher mit der schönen Bathseba, deren Mann er an die vorderste Front schickte, damit er getötet wurde und als Befehlshaber zahlreicher Schlachten. Um sich ein differenziertes Bild von ihm zu machen, muss man sehr viel Altes Testament lesen.



Es gibt aber noch andere Möglichkeiten, sich durchaus authentisch über ihn, seine Taten und sein mehr als chaotisches Familienleben zu informieren.

Der Dichter *Stefan Heym* hat ein geradezu geniales Buch über ihn geschrieben, und zwar mit dem Titel „Der König David Bericht“, erschienen 1973 im Buchverlag Der Morgen in der DDR.

Da heißt es auf Seite 12: „*spätere Generationen* ersehen würden, was wirklich in diesen Jahren geschah und welch ein Mensch David, Jesses Sohn, gewesen: der zu ein und derselben Zeit einem König und des Königs Sohn und des Königs Tochter als Hure diente, der als Söldling gegen sein eigenes Volk focht, der den eigenen Sohn töten und seine



treuesten Diener umbringen ließ, ihren Tod aber laut beweinte, und der einen Haufen elender Bauern und widerspenstiger Nomaden zu einer Nation zusammenschweißte.“

(Dieses Buch ist natürlich im Grunde genommen Kritik an der DDR, wo auch nur veröffentlicht werden durfte, was einer von der Partei eingesetzten Kommission in den Kram passte.)

Ich habe alle erwähnten Stellen dieses Buches im Alten Testament nachgeprüft und muss daher sagen, dass *Stefan Heym* außer diesem fiktiven Bericht, der nicht in der Bibel steht, und dem Familienleben seines Ver-

fassers wenig dazu erfunden hat. Selbst dieser Redakteur des Berichtes "Ethan, der Esrahiter" wird zweimal in der Bibel erwähnt - **1. Könige 4:31** und **Psalm 89:1**).

Schauen wir uns Davids Familienleben an, das durchaus als ungewöhnlich bezeichnet werden darf, selbst für einen König. Er hatte acht namentlich erwähnte Frauen, weitere sieben, die nur über ihre Söhne kenntlich sind, daneben aber noch zahlreiche Nebenfrauen, altertümlich als Kebsen bezeichnet. Seine erste Frau *Michal* war die Tochter des Königs *Saul*, gegen dessen cholerische Wutausbrüche sich David als Musiktherapeut betätigte.



„Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, so nahm David die Harfe und spielte mit seiner Hand; so erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.“ (1. Samuel, 16,23)

Michals Bruder Jonathan war der engste Freund Davids. Nach dessen Tod schrieb David:

“Es tut mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; Ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt; Deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe ist.“ (2. Samuel, 1, 26)

Mit der Werbung um Michal, die Tochter König Sauls, ist eine ziemlich abstoßende Geschichte

verbunden. „Saul sprach: So sagt zu David: Der König begehrt keine Morgengabe, nur 100 Vorhäute von den Philistern.“

„Da machte sich David auf und zog hin mit seinen Männern und schlug unter den Philistern zweihundert Mann. Und David brachte ihre Vorhäute dem König in voller Zahl, dass er des Königs Eidam würde. Da gab ihm König Saul seine Tochter Michal zum Weibe.“ (1. Samuel, 18, 25 u. 27)

Von den anderen Ehefrauen Davids ist am interessantesten *Bathseba*, die er von fern im Bade betrachtete und gleich zu sich holen ließ. Die Geschichte ist weitgehend bekannt, wichtig nur, dass Bathseba die Mutter des späteren Königs *Salomo* war.

Kommen wir nun zu *Absalom*, den Sohn einer weiteren Ehefrau Davids mit Namen *Maacha*. In 2. Samuel 12 wird von *Absaloms* schöner Schwester *Thamar* berichtet, dass *Amnon*, ein weiterer Sohn König Davids sich in diese seine Halbschwester verliebt hatte, die noch Jungfrau war. Durch einen Trick, indem er sich krank stellte, lockte er sie in seine Kammer, vergewaltigte sie und ließ sie anschließend durch einen Diener hinausschmeißen.

David unternahm nichts weiter, als *Amnon* des Hofes in Jerusalem zu verweisen. *Absalom* übte Rache, indem er *Amnon* töten ließ.

Anschließend floh er vor seinem Vater und wagte sich erst nach fünf Jahren wieder in dessen Nähe. Nun allerdings mit der Absicht, selbst die Herrschaft zu übernehmen. Denn er war zu der Überzeugung gelangt, *David* sei ein schwacher König, Israel brauche aber eine starke Führung. Hinzu kam noch, dass *Absalom* mit den Kebsweibern (Nebenfrauen) seines Vaters geschlafen hatte, die dieser zurückgelassen hatte, als er Jerusalem verließ.

Dies alles ging *David* entschieden zu weit. Über Spitzel erreichte er, dass sein aufrührerischer Sohn aus der Stadt gelockt wurde. Im Wald von Efraim kam es zur Schlacht. Auf der Flucht vor den Soldaten seines Vaters blieb *Absalom*, der auf einem Maultier ritt, mit seinem langen Haupthaar – dem Kennzeichen, das die biblische Erzählung mit ihm verbindet – in der Krone eines Eichenbaumes hängen. *Joab*, dem Hauptmann *David*s, blieb nichts anderes zu tun, als ihn zu töten:

*„Da nahm Joab drei Speiße in seine Hand, und stieß sie Absalom ins Herz, da er noch lebte an der Eiche. Und zehn Knappen, Joabs Waffenträger, machten sich umher und schlugen ihn zu Tod.“ (2. Samuel, 18, 14 u. 15)*

Dies geschah, obwohl *David* seine Soldaten vor dem Kampf aufgefordert hatte, *Absalom* zu verschonen. Wörtlich heißt es hier: *„Fahret mir säuberlich mit dem Knaben Absalom. Und alles Volk hörte es, da der König gebot allen Hauptleuten um Absalom.“ (2. Samuel 18, 5)*

Als er die Nachricht vom Tode seines Sohnes bekommt, fragt *David* zweimal: *„Geht es auch wohl dem Knaben Absalom?“* Die Antwort, die er bekommt: *„Es müsse allen Feinden meines Herrn Königs gehen, wie es dem Knaben geht, und allen, die sich wider dich auflehnen, übel zu tun.“*

*„Da ward der König traurig und ging hinauf auf den Söller im Tor und weinte, und im Gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom! Mein Sohn, Mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich wäre für dich gestorben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!“* Das ist die berühmte Wehklage *David*s.

Allerdings hat die Betonung, dass *Absalom* nichts geschehen sollte, gerade zu Spekulationen geführt, dass *David* in Wirklichkeit seinen Tod wünschte. Er war in jeder Hinsicht eine ambivalente Persönlichkeit. Die Bibel verschweigt nicht, dass er ein wahrer Schlächter und sogar Sadist war und... ein großartiger Psalmendichter!



## O Absalom, my son, my son – 252 II/Englisch

*Agathe Rumohr*

Nach der Lektüre des schaudervollen Textes des Alten Testaments über David und Absalom, in der Lutherübersetzung, fiel mir dreierlei auf:

1. Wie konnte ein so beliebter und angesehener König von seinem Lieblingssohn so angefeindet werden? Gerade darum?
2. Was für ein Baum ist so niedrig, dass ein auf einem Maultier Reitender daran hängenbleibt?
3. In entscheidenden Momenten rieten sowohl dem Vater als auch dem Sohn kluge Frauen oder wurden um ihren Rat befragt. auch wenn der Prophet Nathan im Allgemeinen die Dinge lenkte.

Zu 1:

Absalom hatte eine Reihe schwerwiegender moralischer Vorwürfe an seinen Vater, siehe Almut Meys Referat. Absalom stahl durch seine charismatische

Ausstrahlung das Herz der Israeliten. Und konkurrierte aus eigener Enttäuschung und Wut um die Macht.

Zu 2:

Es war eine Terebinthe, ein im Mittelmeerraum verbreiteter niedriger Macchia-Baum, der klebriges Harz, ähnlich dem Mastix aussondert. Im Internet sind zahlreiche Abbildungen botanischer und künstlerischer Art zu finden. Dieser Baum ist eher niedrig, mit flach ausladenden Ästen.

Zu 3:

Beispiele: Das Weib von Thekoa wirbt bei David um dessen Verzeihen für Absalom, der seine sämtlichen Halbbrüder erschlagen hatte. Joab, der oberste Heerführer, vermittelte. Derselbige Joab tötete Absalom unter der Terebinthe mit drei Eibenspeeren, einen für jede Schandtat, wie es an anderer Stelle heißt.

Den alten David überzeugt Bathseba, seinen Sohn Salomo zum Nachfolger zu ernennen. Und viele andere Gelegenheiten, wo Frauen David vor einem fatalen Schritt warnen, nicht immer erfolgreich. Und erst recht nicht bei Absalom, der als unbändig geschildert wird, aber eben auch als unwiderstehlich.

Soweit die Dinge, die mir auffielen als eine erbitterte Hassliebe zwischen Vater und Sohn.



Was die Nachwelt zu so vielen Dichtungen und Vertonungen anregte, ist sicher etwas Überzeitliches, Überindividuelles, und schließlich war David der Stammvater des Israelischen Königshauses. In zahlreichen Kirchen findet sich, gemalt oder geschnitzt, die Darstellung der Wurzel Jesse. Wer am Niederrhein wohnt, kennt wohl eine Wurzel Jesse in Kalkar, auch im Dom von Xanten ist eine von dem flämischen Schnitzer Douvermanns wunderbar geschnitzte Wurzel Jesse zu finden, als Predella des dortigen Marienaltars. Ich empfehle einen Besuch beider Kirchen und, falls es möglich ist, dort drin den Kanon zu singen.

Der Gegensatz zwischen dem alten, müden Vater und dem Knaben Absalom, wie er in der Bibel stets genannt wird, birgt zahllose archetypische Phänomene, die ich erläutern will.

Die Figur des schönen blonden, mit einer gewaltigen Haarpracht ausgestatteten Jünglings entspricht einem, nach C.G. Jung so genannten Archetypus des ewigen Jünglings, also des puer aeternus; dazu später mehr. Er steigt dem Vater aufs Dach – die Redewendung ist bei Samuel zu finden – denn er demütigt David öffentlich, indem er auf das Dach des Palastes ein Zelt stellt, in dem er sämtliche Kebsweiber des Königs beschläft.

Eine Bemerkung zur Haarpracht: Volles Haar war, siehe Samson, später bei allerlei selbsternannten Rebellen und Männlichkeitsgiganten ein Symbol für Kampfes- und Manneskraft. Die Alten hielten aber das Haar auch für den Sitz des Geistes und der Seele. Im Quedlinburger Dom liegt in einer Vitrine ein Zeremonialkamm, sehr fein gesägt. Nicht für Läuse sondern zum Strählen des Haupthaars des zu Weihenden zukünftigen Bischofs, und das bedeutete, mit jedem Strählen sollten seine Gedanken so wie das Haar geordnet werden.

Absaloms Haar war so dicht, dass es wahrscheinlich kaum gebändigt werden konnte und einmal jährlich geschoren werden musste, wie wir lasen. Die ungeschorene Haarmasse aber kommt beim wilden Mann vor, einer anderen archetypischen Gestalt, sowie bei wild umherschweifenden Frauen, wie sie z.B. Segantini malte in dem rätselhaften Bild „Die bösen Mütter“, die ihrerseits – vielleicht zur Strafe? – mit dem Haar in Bäumen hängen.

Nun zum Puer aeternus, an den mich Absalom erinnert.

Die C.G.Jung-Schülerin Marie-Luise von Franz beschreibt diese Gestalt, die zu jeder Menschheitszeit vorkommt, als einen Erwachsenen, der nie erwachsen wird, der schön, charmant, hochintelligent, spontan, risikofreudig, latent suizidal durch hochgefährliche Abenteuer lebt. Der nicht bindungsfähig ist, zur Mutter sehr auf Distanz geht, und der häufig nur durch Unfälle physisch vorübergehend geerdet wird. Dabei von hoher erotischer Ausstrahlung ist.

Bei Ovid entspricht in den eleusischen Mysterien dieser Puer aeternus dem Eächus, einem kindlichen Gott, dem späteren Eros und Dionysos.

Es geht also bei David, der beim Volk zuerst sehr beliebt war, um eine erbitterte Konkurrenz um das Ansehen beim Volk. Von Absalom waren schließlich alle bezaubert.



Das spanische Wort *encantado* sowie das französische *enchantee*, beide bezeichnen diesen Zauber durch Einsingen. Aber gesungen habe ja David. Die Psalmen seien später entstanden, schreibt Friedell. Aber wir reden von Archtypen.

Der Volksmund hat das biblische Bild auf eine pädagogische Drohgebärde verkürzt in dem Vers „Absalom, des Königs Sohn, blieb am Bäumle hangen. / Hätt er seine Eltern gfolgt, wärs ihm net so gangen.“

Und bei Rückert in dem Kindergedicht „Vom Büblein, das hat überall mitgenommen werden wollen“ heißt es in der zehnten Strophe: „da ist ein Baum ihm ins Haar gekommen und hats Büblein mitgenommen.“

Das Kind fragt: Ist denn das Büblein gestorben ?

Antwort: Nein! es zappelt ja noch! Morgen gehn wir ’naus und tun’s ’runter. So erbarmungslos ist die Ammenwelt.

Die biblische Gestalt des Absalom wird als groß, blond, blauäugig geschildert. David war klein, er war der Jüngste und Zierlichste von sieben Brüdern. Schließlich hatte er Angst vor seinem Sohn Absalom, er führte immer Leibwachen von Krethi und Plethi mit sich, also Wächter aus Kreta und aus Phönizien.

Nun zur Vertonung der Trauer Davids.

Es gibt über Jahrhunderte eine solche Fülle von Vertonungen der Lamentationes Davidis, dass darüber nicht nur 2009 ein musikwissenschaftliches Symposium abgehalten wurde. Seit dem 9. Jahrhundert gab es wunderschöne Kompositionen, besonders viele in Spanien. Ich gebe nur einige an: 1513 Josquin des Prés, Pierre de la Rue, Jacobus Clemens non Papa; 1546 Alonso de Mudarra.

Die frankoflämische Schule ist reich an Lamentationes-Vertonungen, auch von Orlando di Lasso und Jacobus Gallus. Etwas für Spezialisten!

Den ergreifenden Text zur Vertonung von Mudarra müsst ihr hören:

Triste estaba el rey David,  
Triste y con gran pasión  
Cuando le vinieron nuevas  
De la muerte de Absalon.  
Palabras tristes decía  
Salidas del corazón.

Ellos mismos fueron causa  
De tu muerte y mi pasión.  
No te quisiera ver muerto,  
Que aunque me eras desobediente  
yo te otorgara perdón.  
Fili mi.

Das ist für Solostimme und Vihuela.

Oder die vierstimmige Motette von Jacobus Gallus, 1587:

Planxit David rex Absalon natum suum:

O nate mi , car non licet pro te mori?

Fili parentum nobilis sanguis, iaces

Spes alta regni,

Cura divorum potens!

Eheu ,dolor.

Diedema, sceptrum,regium nomen valei

Natus meorum ille dux fortis iacet.

Fili,fili, fili quid istud?

Corde confosso impie?

O Absalon, dilecte mi fili, vale.

Eheu, dolor.

Dazu die englische Übersetzung:

King David mourned for his son Absalom.

O my child , why could I not die for you?

Son of parents of noble blood, you sleep.

The high hope of the kingdom.

The powerful concern of the angels!

Alas, grief.

Diadem, scepter, royal name, farewell.

My son, what is that?

what a pierced heart, impious?

O Absalom , my beloved son, farewell.

Alas ,grief.

Es könnte noch endlos so weitergehen.

Zufällig hörte ich im Deutschlandfunk Kultur eine Konzertwiedergabe aus Potsdam, in der lauter Klagen Davids um Absalom gesungen wurden, vom A-capella-Ensemble Grain de la Voix.

Nun zu unserem Kanon von Charles King. Dieser war ein Organist und Kantor zur Zeit King I und II, also zu Händels Zeiten, und seine Musik lobte er bescheiden mit: Make a joyful noise unto God.

Dieser Kanon ist nicht joyful sondern tieftraurig, aber schön, und er birgt auf konzentrierteste Form den Gram des Vaters um einen tragisch genialen Sohn. Singen wir ihn also.

*Literatur:*

- *Peter von Matt: Verkommene Söhne, missratene Töchter*
- *Egon Friedell: Kulturgeschichte Ägyptens und des alten Orients, C.H. Beck 98*
- *Marie-Louise von Franz, Der Puer Aeternus und der kreative Genius*
- *Altes Testament in der Übersetzung Luthers, Ausg, 1857*
- *Große Frauen in der Bibel, in Bild und Text, Schwabenverlag 1993*
- *Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Allg. Enzyklopädie der Musik MGG, Bärenreiter 1957*
- *Calderon : Die Locken Absaloms, antiquarisch*
- *Internet: Symposion, music.org Lamentationes, Davidis John D. Spilker Musikfestspiele Potsdam sanssouci: König Davids Klagen um Absalom Renaissance Motetten etc.*
- *DLF Kultur , 25.6.23 20 h 05*



## Liederbegleitbogen

<i>Titel des Liedes:</i> O Absalom, my son	
<i>Klingende-Brücke-Signatur:</i> 252 II/Englisch	
<i>Liedanfang:</i> O Absalom, my son	
<i>Anfang des Kehrreims (falls):</i> --	
<i>Sprachfamilie:</i> Germanische Sprachen	
<i>Sprache:</i> Englisch	<i>Dialekt (falls):</i> --
<i>Land:</i> England	
<i>Region:</i> --	<i>Ort:</i> --
<i>Übergeordnete Themengruppe:</i> 1. Der Lebenslauf, 2. Menschliche Beziehungen	
<i>Thema des Liedes:</i> Totenklage	
<i>Unterthema:</i> Klage des Vaters um seinen zu Tode gekommenen Sohn	
<i>Hauptmotiv(e):</i> Tod des Sohnes	
<i>Nebenmotiv(e):</i> --	
<i>Schlüsselwörter (Deutsch + Originalsprache in der im Lied vorkommenden Beugungsform):</i> Absalom; Would to God I had died for thee! – Wollte Gott, ich wäre an deiner Stelle gestorben!	
<i>Symbole, Metaphern:</i> --	
<i>Quelle(n)/KB-Vorlage:</i> ?	
<i>Varianten des Liedes (falls):</i> <i>in der Melodie:</i> nicht bekannt <i>im Text:</i> nicht bekannt	
<i>Themengleiche/-ähnliche Lieder:</i> O levéndis (Notis Peryalis); O pónos	

<p>lójia ðen échi (Georgia Deligianni-Anastassiadi); To jelastó päði (Brendan Behan); Von Jannis Ritsos (Worte) und Mikis Theodorakis (Musik) mehrere Lieder: Jié mu, spláchno ton spláchnon mu – Méra Majiú mu mísepses – Ísun kalós kj ísun ghlikós – Sto paraθíri stékosun – Ná 'cha t'athánato neró; Er trug den Tag am Gürtel (Der Turm, Lied 906); Slušam kaj šumat šumite (1826) IV/Makedonisch; u.a.</p>
<p><i>Entstehungszeit/ältester schriftlicher Nachweis:</i>  <i>Text:</i> ?  <i>Melodie:</i>?</p>
<p><i>Dichter/Texter:</i> Charles King (1687-1748), nach dem in der Bibel überlieferten Psalm König Davids, 2. Samuel 19,1</p>
<p><i>Komponist:</i> Charles King (1687-1748)</p>
<p><i>Liedblatt einstimmig, mehrstimmig, Satz, Kanon?</i>  einstimmig – zweistimmig – drei- und mehrstimmig – Satz - <b>Kanon</b></p>
<p><i>Liedblatt mit gesonderter Instrumentalstimme – nein</i>  <i>Begleitakkorden/Instrumentalbegleitung – nein</i></p>
<p><i>Tonumfang der Melodie:</i> 12 Töne</p>
<p><i>Tonträger vorhanden: ? Signatur: ?</i></p>
<p><i>Bearbeiter des Liederbegleitbogens/Datum:</i>  Oktober 2024, Gudrun Demski</p>
<p><i>Kürzest-Inhaltsangabe:</i> Ein Vater – König David – klagt um seinen ermordeten Sohn (Absalom) und verkündet, lieber wäre er selbst an dessen Stelle gestorben.</p>

### **Bildnachweis**

*Titelbild: Gustave Dore (1832-1883) König Davids Klage um Absalom*

*S. 6: Julius Kronberg, David und Saul, 1885*

*S. 7: Julius Kronberg (1850-1921), David und Saul*

*S. 8: Peter Paul Rubens (1577-1640), Bethseba, 1635*

*S. 10: Francesco di Stefano, genannte Pesellino (1422-1457), Absaloms Tod*

*S. 11: Henrik Douvermann (1480-1543), geschnitzte Wurzel Jesse im Dom zu Worms*

*S. 13: Pietro di Tommaso del Minella (1391-1458), Fußbodenintarsie im Dom zu Siena*

*S. 16: Rembrandt van Rijn (1606-1669), David und Saul*

*S. 19: Haggada 1738, Josef Leipnik, David der Psalmist*

